

Schwarzwälder Tageszeitung

Gezündet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wirtsch. Blatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Voraus Oktober 18 000 000 Mk. und Nachzahlung. Ein einzelnes Exemplar 5 Mk. Mk. Wochenspreis: Die wöchentliche Heftzahl über deren Raum Grundzahl Nr. 45, Grundzahl einer Heftzahl 100 000. Diese Grundzahlen sind mit der Schließzahl 100 000 zu multiplizieren bei Wiederholung Abat.

Nr. 240.

Altensteig, Samstag den 13. Oktober.

Jahrgang 1938

Zur Lage.

Hängen und Bangen in schwebender Pein — das ist, um mit dem Dichter zu sprechen, unser Los in diesen Tagen der Entscheidungen! Hängen und Bangen in außenpolitischer Beziehung seit fünf Jahren, und fast ebenso lang im Innern! Und dieser Schwebestand, dessen Ende jedermann herbeisehnt, ist am Donnerstagabend durch den Reichstag nochmals um zwei Tage verlängert worden. Die Entscheidung soll am Samstag fallen. Sie lautet: Ermächtigungsgesetz oder Reichstagsauflösung.

Wie beide zusammenhängen, das hat die politische Entwicklung dieser Woche mit greller Deutlichkeit durch die tagelange Aussprache im Reichstag bewiesen. Nachdem am Ende der ersten Oktoberwoche durch die Bemühungen der Demokraten die alte Koalition aus Zentrum, deutscher Volkspartei, Demokratie und Sozialdemokratie wieder die Regierung übernommen hat und das alte Reichskabinett durch Ernennung von Dr. Luther, des sei herigen Reichsernährungsministers, zum Finanzminister und von Dr. Goeth zum Wirtschaftsminister anstelle von Dr. Hilferding und von Kaumer wieder vollständig war bis auf das unbesetzte Ernährungsministerium, begann am Montag die politische Aussprache zu der Regierungserklärung. Sie endete mit der Annahme eines Vertrauensvotums durch die Koalitionsparteien, dagegen stimmten Deutschnationalen, Deutschvölkische und Kommunisten. Reichskanzler Dr. Stresemann rechnete dabei nochmals mit seinen Gegnern zur Rechten ab. Und nun kam das Ermächtigungsgesetz zur Beratung. Es will der Regierung außerordentliche Vollmachten auf sozialpolitischem, wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet erteilen unter Aufhebung der Verfassung, soll aber nur für diese Regierung und diese Große Koalition gelten mit der Begrenzung bis zum 31. März 1924. Zur Durchführung des Gesetzes ist, weil es einen verfassungsändernden Charakter hat, eine Zweidrittelmehrheit erforderlich, also genau 306 Stimmen, auch die Anwesenheit von mindestens 2/3 der 489 Abgeordneten des Reichstags. Die vier Regierungsparteien verfügen, wenn sie alle Mann an Bord bringen, über etwa 20 Stimmen mehr als die Zweidrittelmehrheit. Nun hat es aber bei den Regierungsparteien selbst Gegner des Gesetzes: bei den Sozialdemokraten der Kreis des linken Flügels mit etwa 30 Mann und bei der Deutschen Volkspartei der rechte Flügel mit schwerindustriellem Einschlag. Auch beim Zentrum ist die Gruppe um Stegerwald nur halb bei der Koalition. Grundsätzliche Gegner sind die Parteien der Opposition: die 70 Deutschnationalen, die mit einem gewissen Recht die Verantwortung für dieses weitgehende Gesetz den Regierungsparteien zuschieben, die doch über eine absolute Zweidrittelmehrheit im Reichstag verfügen, ferner die 15 Kommunisten und die 20 Mitglieder der Bayerischen Volkspartei, die dagegen stimmt, aber das Verlassen des Saales nicht mitmacht. Es war am Donnerstag ein flüchtiges Schauspiel, daß die Regierungsparteien es nicht fertig brachten, ihre Leute zur Verabschiedung des Gesetzes zusammenzubringen. Die Rechte folgerte daraus, daß das den Vortritt des Parlamentarismus bedeute. So haben die Regierungsparteien die Entscheidung auf Samstag verschoben, da der Reichskanzler vom Reichspräsidenten ermächtigt war, bei Nichtannahme des Gesetzes den Reichstag aufzulösen. Mit diesem Dekret betrat der Kanzler am Donnerstag den Reichstag. Trotzdem 290—300 Abgeordnete der Regierungsparteien anwesend waren, bestanden Zweifel darüber, ob die Zweidrittelmehrheit für das Gesetz aufgebracht wird. Deshalb die verlagte Entscheidung bis Samstag. Bei einer etwaigen Reichstagsauflösung ist geplant, daß das bisherige Reichskabinett weiterregiert unter einem Ausnahmezustand und daß auch das Ermächtigungsgesetz durch entsprechende Verordnungen durchgeführt werden soll. Dagegen haben die Koalitionsparteien aber bereits Stellung genommen. Im Laufe des Freitag bemühten sich die Parteien durch Fraktionswahl ihre Abgeordneten herbeizuholen und zur Abstimmung zu verpflichten.

Daß diese Krise nicht die letzte ist, erkennt man daraus, daß noch das Arbeitszeitgesetz, das man aus dem Ermächtigungsgesetz herausgenommen hat, erledigt werden muß. Dabei geht es bekanntlich um den Achtstundentag, der im Interesse der Förderung der Produktion abgebaut werden soll. Wenigstens bei der

Reproduktion, im Bergbau. Aber die Haltung der Sozialdemokratie steht jetzt schon fest, daß sie an dieser „Erzeugungsschlacht“ nicht tappen läßt. Auch die Erfahrungen im Ruhrgebiet aus dieser Woche haben gelehrt, daß es nicht leicht ist, mit dem Achtstundentag zu brechen. Die Gruben- und Lechenseliger haben dort ansetzen lassen, daß vom 9. Oktober ab wieder zur Arbeitszeit wie im Frieden zurückgekehrt werde (8 Stunden unter und 10 Stunden über Tag). Allein sämtliche Arbeitnehmerverbände haben sich dagegen erklärt, auch der Reichsarbeitsminister und die Arbeitgeber haben nachgegeben. Ein nicht hoffnungsvolles Vorzeichen zur bevorstehenden Arbeitsaufnahme an der Ruhr. Dies umso mehr, als die Metallindustrie des Ruhrgebiets infolge der wirtschaftlichen Krise bereits zu starken Arbeitszeitverlängerungen übergehen mußte. Es sollte also nur dort, wo Arbeit genug vorhanden und im vaterländischen Interesse gelegen ist, gegen Bezahlung mehr gearbeitet werden.

Daneben hat diese Woche Industriellenverhandlungen mit dem französischen Befehlshaber an der Ruhr, General Degoutte, gebracht. Daß die Reichsregierung durch Hugo Stinnes nicht vorher verständigt wurde, liegt an ihr selbst, denn die Krise der vorletzten Woche gab ihr nicht Zeit zu Besprechungen. Nun sind gerade die Besprechungen in Düsseldorf ziemlich ergebnislos verlaufen und das deutsche Recht, über Kohlenlieferungen an den Gegner auf Reparationslasten ist gewahrt. Die Verhandlungen von Stinnes waren nach amtlicher Darstellung einwandfrei. Allerdings hat eine andere Industriengruppe, Otto Wolf und der Phosphorkonzern, bereits einen Vertrag mit den Franzosen abgeschlossen. Aber man muß den Kämpfern an Ruhr und Rhein doch soviel zutrauen, daß sie die deutschen Interessen wahren. Schließlich kommt man doch auf diese Einzelverhandlungen hinaus, nachdem ein Schritt der deutschen Regierung in Paris nach Verhandlungen zur Wiederaufnahme der Arbeit an der Ruhr abgelehnt wurde. Frankreichs Ziel steht unverändert: Es will das Ruhrgebiet.

Während man in Berlin in parteipolitischer Zerrissenheit und Ohnmacht herumstritt, bildete sich in Sachsen eine Linkregierung aus 5 Sozialdemokraten und 2 Kommunisten und zugleich mit dem roten Thüringen eine Art Sowjetstaat-Bund, der dem Reiche noch mancherlei zu schaffen machen wird. Weniger Bayern, das unter seinem Diktator Kahr seinen Kurs fest und ruhig weitergeht. Der politische Wirrwarr in Berlin hat zweifellos mit dazu beigetragen, daß der Dollar in dieser Woche zu Riesensprüngen ausholte, so daß wir den russischen Entwertungsvorgang um ein vielfaches überbrungen. Ein amtlicher Dollarkurs von mehr als 5 Milliarden bedeutet, daß der Milliardenchein seine Goldmark mehr wert ist. Wohl ist seit Freitag ein Rückschlag eingetreten, aber die Entwertung dieser Woche ist so phantastisch und riesengroß, daß die Kaufkraft des deutschen Papiergeldes fast Null ist. Das deutsche Volk ist, wie ein Redner des Reichstags sagte, bedroht, „bei vollen Schenken Hungers zu sterben“. Darum helfen auch alle Sicherungsmaßnahmen der Regierung nichts, bis ein wertbeständiges Zahlungsmittel vorhanden ist. Die Währungsreform ist, wie schon vor Monaten hier angedeutet wurde, immer noch die dringlichste Aufgabe einer deutschen Regierung. Es mißt geradezu grotesk an, wenn man jetzt durch eine Verordnung wertbeständige Steuern einführt, aber immer noch kein wertbeständiges Zahlungsmittel besitzt. Die Währungsreform wird zwar in kommender Woche wohl mit Hilfe von amerikanischem Kredit gegründet; aber es wird trotzdem eine schlimme Ubergangszeit in der Lebensmittelversorgung geben. Der Zahlenwahnsinn der Gegenwart treibt die Menschen zur Verzweiflung. Was die Regierung tun muß, muß bald geschehen. Es ist die letzte Stunde! Der Multiplikator, Millionen mal Friedenspreis, dieser Woche — Montag 130, Dienstag 170, Mittwoch 285, Donnerstag 750, Freitag 1200 — redet eine solche Sprache, daß die Kaufkraft des Einzelnen zusammenschrumpft und schließlich jene Energien des Hungers auslöst, die noch jeden Umsturz mitverursachen! Die Substanz jeglichen Daseins wird durch diesen Zahlen- und Milliardenwahn unterhöhlt. Lebe, wenn die zermürbten Körper und die entseelten Geisteskräfte losbrechen über die Verantwortlichen in Reich und Staat. Heute kann man ruhig sagen: So wird es nicht weitergehen. Wir stehen vor einem Wendepunkt!

Neues vom Tage.

Verbot der Hundertschaften durch den Militärbefehlshaber.

Stuttgart, 12. Okt. Der Militärbefehlshaber des Wehrkreiskommandos 5, Generalleutnant Reinhardt, hat noch folgende Verfügungen erlassen:

1. Ich verbiete die Bildung von Verbänden, die in der Form von Hundertschaften, Sturmtrüppchen u. dergl. wirtschaftliche oder innerpolitische Ziele erzwingen wollen, ebenso die Aufforderung zur Bildung solcher Verbände und die Teilnahme an denselben. Bereits bestehende Verbände dieser Art sind hierdurch aufgelöst.

2. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Bestimmung des Reichspräsidenten vom 26. September d. J. betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reich nötigen Maßnahmen bestraft.

3. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft.

Die in den einzelnen Teilen meines Wehrkreises zu Tage getretene unterschiedliche Anwendung des Versammlungsverbots gegenüber vaterländischen Feiern veranlaßt mich, zum Zweck einer in diesem Punkte gleichmäßigen Handhabung zu bestimmen, daß alle vaterländischen Feiern mir zur Genehmigung angemeldet werden. Ich ersuche, bei diesen Vorklagen dahingehend Stellung zu nehmen, ob und aus welchen Gründen ein Verbot für angezeigt erachtet wird. Rechtzeitige Anmeldung ist erforderlich, die Entscheidung behalte ich mir vor.

Wenn der Reichstag aufgelöst werden sollte.

Berlin, 12. Okt. Der „Vorwärts“ schreibt: Es bleibt selbstverständlich dabei, daß bei einer Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes der Reichstag sofort aufgelöst werde. Aber auch dann würde keine Regierungskrise dieserhalb ausbrechen, vielmehr habe das Reichskabinett schon jetzt beschlossen, auch in diesem Falle die Geschäfte weiter zu führen und die hauptsächlichsten Maßnahmen, die es auf Grund des Ermächtigungsgesetzes zu treffen beabsichtigt, nunmehr kraft des bekannten Art. 48 der Reichsverfassung zu ergreifen.

Beratung der Koalitionsparteien.

Berlin, 12. Okt. Die Fraktionsführer der Koalitionsparteien traten zu einer Sitzung zusammen. Die Demokraten haben beschlossen, beim Reichspräsidenten vorstellig zu werden, daß eine Auflösung des Reichstags in dem Sinn etwa erfolgen sollte, die Regierung ohne Reichstag die geplanten Maßnahmen durchführt und keine Wahlen aussetzt. Auch in den übrigen bürgerlichen Parteien besteht die Auffassung, daß ein solches Vorgehen auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung nicht zulässig und deshalb ein solcher Weg von vornherein unmöglich sei.

In der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde festgestellt, daß es bei dem bisherigen Brauch der Fraktion bleibt, wonach es den Mitgliedern nicht gestattet ist, gegen den Fraktionsbeschluss zu stimmen. Das Fraktionssekretariat hat Vorkehrungen getroffen, daß die am Donnerstag nicht anwesenden Fraktionsmitglieder am Samstag in Berlin seien.

Ablehnung Frankreichs.

Berlin, 11. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: „Im Anschluß an die Aufgabe des sperrigen Widerstandes hat die deutsche Regierung am 27. September dem hiesigen französischen und belgischen Vertreter die Erklärung abgegeben, daß Deutschland bereit sei, über die Frage der Wiederaufnahme des normalen Verkehrs- und Wirtschaftslebens im Ruhrgebiet in Beratungen mit den Befehlshabern einzutreten.“

Der französische Ministerpräsident hat unseren Geschäftsträger, den Botschaftsrat von H. J. H., am 10. Oktober empfangen und ihm auf seine Anfrage mitgeteilt, daß die französische Regierung es ablehnen müsse, mit der deutschen Regierung über die Einzelheiten der Aufgabe des sperrigen Widerstandes zu verhandeln. Es sei die Wille Frankreichs und Belgiens, die Wiederherstellung des früheren Zustandes durch unmittelbare Verhandlungen mit der deutschen Wirtschaft und den deutschen örtlichen Behörden zu regeln. Die Regelung gehe allein Frankreich, Belgien und die Bewohner des besetzten Gebietes an. Eine Einflußnahme der deutschen Regierung auf die Gestaltung der Verhandlungen sei durchaus möglich, da es der deutschen Regierung freistehe, die deutschen Behörden und Organe im besetzten Gebiet mit Anweisungen über ihre Aufgaben zu versehen. Zu Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die We-

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. Oktober 1931.

Zum Sonntag.

Zwischen zwei harten Steinen
wird das Korn zu Mehl. —
Zwischen Willen und Erkenntnis
wird das Fleisch zu Geißt und Seel. —

Völkermacht bei Leipzig vor 110 Jahren! Wir wissen wieder, wie es ist, wenn ein Volk wehrlos seinem Erbfeind ausgeliefert ist. Wir werden es noch immer mehr zu schmecken bekommen, bis wir den Marterfeld bis auf die Hefe getrunken haben. Wie schreit das Herz nach Befreiung, auch wenn der Mund schweigen muß! Aber sind wir denn einer Befreiung würdig, die wir uns in Haber und Risttrauen immer häufiger selbst zersähen? Kann man edlen Frieden erwarten, solange so viele im eigenen Haus, in Nachbarschaft und Gemeinde von Haß und Verleumdung leben? Kann ein Volk hoffen auf Lösung der Not, die ihm seine Feinde anlegten, wenn es sich selbst immer fester bindet mit Ketten des Mammens, der Vergnügungssucht und des Lasters? Nur von innen und von oben wird Freiheit kommen, durch Gottes Geißt, aus Gottes Hand. Das erlebte das Geschlecht vor 100 Jahren, das muß unser Geschlecht von neuem inne werden. Was oft öffentlich gelungen wurde, jetzt soll es in heiliger innerer Einkehr täglich von unseren Lippen zum Himmel emporsteigen: „Herz, mach uns frei!“

P. B. Gemeinderatsitzung vom 11. Oktober. Anwesend: Der Vorsitzende und sämtliche Gemeinderäte. Der Vorsitzende berichtet über den Stand der Lebensmittelversorgung für die hiesige Einwohnerschaft. Es sind bis jetzt noch zu günstigen Preisen 600 Zentner Weizen eingelaufen und hier eingelagert worden, welche als Reserve dienen und später zur Abgabe kommen sollen. Die Bedarfsmeldung an Kartoffeln ergibt 4000 Zentner. Die Lieferung von 2000 Zentner ist zugesichert, aber reichliche Menge finden noch Verkaufsvorhandlungen statt. Die Versorgung mit Mostobst hat ein hiesiger Händler übernommen, dem aus der Stadtkasse ein entsprechender Vorstoß hierfür gewährt wurde. — Forstmeister Müller gibt das Ergebnis des am 2. Oktober stattgehabten Stammholzkauzes bekannt, nach demselben wurden Gebote bis zu 5585 Proz. der Forstlage abgegeben. Der Gemeinderat beschließt jedoch im Hinblick auf die weitere Geldentwertung den Verkauf nicht zu genehmigen und die Stammholzmenge nochmals auf der Grundlage der von der Forstdirektion neuerdings festgesetzten Goldmarkkurse zum Verkauf zu bringen. Forstmeister Müller legt den Nutzungsplan, sowie den Kulturplan, ebenso den Holzhauserkord für das Waldwirtschaftsjahr 1924 vor, welche Zustimmung finden. — Auf das Ausschreiben zur Wiederbesetzung der erledigten Stadtpflegerstelle (No. 12) Bewerbungen eingegangen; in geheimer Abstimmung wurde Wilhelm Maier, Buchdrucker (Schuhmacher-Sohn) mit 11 Stimmen zum Stadtpfleger gewählt, derselbe hat seinen Dienst am 1. November angetreten. — Das von der Stadtgemeinde neuerbaute sogenannte „Bürgerliche Wohnhaus“ in der Poststraße soll bei entsprechendem Erlös zum Verkauf kommen. — In Wohnungssachen werden verschiedene Mitteilungen zur Kenntnis genommen und die Strompreise des Städt. Elektrizitätswerks für den Monat Oktober auf 1 Million für Lichtstrom und 900 000 M. für Kraftstrom festgesetzt. — Nach Schluß der Sitzung fand durch den Gemeinderat eine Besichtigung des nun schon einige Zeit in Betrieb genommenen neuen Kraftwerkes statt. Diefes vor 2 Jahren begonnene Unternehmen der Stadtgemeinde findet allseitig Anerkennung und Würdigung, umsomehr als auch der Abschluß dieses Unternehmens in finanzieller Hinsicht dadurch ein äußerst glänzender wird, als die alte Turbinenanlage in der Rummühle um die Summe von über 400 Millionen Mark an eine Papierfabrik veräußert werden konnte.

Das neuere Zeitungspapier. In einem bayrischen Blatt lesen wir: Es wird manchen Zeitungslieferer geben, der nicht mehr imstande ist, die „niedrige“ Summe richtig zu lesen, die heute ein Waggon Zeitungspapier kostet, geschweige denn, sie in ihrem vollen Umfang zu würdigen. Ein Waggon Zeitungspapier kostet heute 840 750 000 000 M. Wir wollen den Lesern ein wenig darauf helfen, damit sie sich einen Begriff machen können, was diese furchtbare Summe für die deutsche Presse bedeutet. Der Oktoberpreis für Zeitungsdrukpapier wurde auf 29% Goldpfennige per Kilo festgesetzt. Eine Wagenladung mit 10 000 Kilo kostet somit 2950 Goldmark. Bei einer Verrechnung der Goldmark zu 285 Millionen Papiermark kosten die 10 000 Kilo also 2950 mal 285 000 000 Papiermark, das sind 840 750 000 000 (840 Milliarden und 750 Millionen) Papiermark. Nun möchten wir den Zeitungsvorleger kennen, der in der Lage wäre, diese Riesensumme für einen Waggon Zeitungspapier hinzulegen. Außer den „ganz Großen“, die neben dem Abonnement noch Tausende von Millionen aus dem Inseratenteil verschlingen, wird es wohl keinen mehr geben, der über solche Summen verfügt. Gaben unsere Leser nun eine bloße Ahnung von der Not der Presse? Glauben sie es nun endlich, daß diese Not nicht bloß ein leeres Gefasel ist, sondern wirklich in der kraßesten Form existiert? Die Zeitungsvorleger sind es wahrhaftig nicht, die die Zeitungen verteuern, denn diese kosten heute erst den vierten Teil des Friedenspreises, während das Zeitungspapier bereits um 50 Prozent teurer ist, als vor dem Krieg. Bei einem Dollarkurs von rund 4 Milliarden kostet eine Wagenladung Zeitungspapier 2 1/2 Billionen M.

Die neuere Bierpreisermäßigung. Der württembergische Brauereiverband hat die Bierpreise vom 12. Oktober ab wiederum erhöht. Am Ausschank kostet La-

samtfrage sei er gerne bereit, woam der vierjährige Werdand tatsächlich verschwunden und die Wiederherstellung des früheren Zustandes im Ruhrgebiet wieder eingetreten sei, was bei gutem Willen nach der Meinung des französischen Ministerpräsidenten in zwei bis vier Wochen der Fall sein könnte.

Die Reichsregierung, die von dem Bericht des deutschen Geschäftsträgers in Paris, der in den frühen Morgenstunden übermittelte ist, erst heute Kenntnis nehmen kann, wird sich in einer Kabinettsitzung mit der durch die Erklärung der französischen und belgischen Regierung geschaffenen Lage beschäftigen und die Stellungnahme der deutschen Regierung feststellen.

Plünderungen in Köln.

Köln, 12. Okt. Die „Frankf. Aig.“ meldet: Zum Laufe des Donnerstags kam es in Köln an verschiedenen Stellen der Stadt zu Unruhen. Gegen 2 Uhr sammelte sich in der Ammerstraße bei der Westdeutschen Lebensmittelgesellschaft A. G. eine Menschenmenge von etwa 800 bis 1000 Personen an, die zu plündern begannen. Die Polizei vertrieb die Menge. Darauf kam es im Kölner Hafen zu Plünderungen von Eisenbahnwagen, vor allen Dingen Kohlenwagen. Die Menge wurde von der Polizei abgedrängt und zog sich zum Holmarkt hin, wo sie die Polizeirevierwache bedrohte. Herbeigeeilte Polizeiverstärkung vertrieb auch hier die Menge. Gegen 3 Uhr kam es in der Severingstraße zu Menschenansammlungen und Plünderungen. Es wurden vor allen Dingen Tuchgeschäfte geplündert. Zwei Plünderer wurden von der Polizei festgenommen. Gleichzeitig entstanden auf dem Berlegraben Ansammlungen, in deren Verlauf ein mit Schuhen beladenes Auto vollständig geplündert wurde. Auf dem Neumarkt sammelten sich Arbeitslose an, die von der Polizei abgedrängt wurden und zur Markthalle zogen. Durch die Polizei konnten hier Plünderungen verhindert werden. Bei Unruhen auf dem Berlegraben mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen, da sie rätlich angegriffen wurde. Es sind Verletzungen zu verzeichnen. Augenblicklich herrscht in der Innenstadt Ruhe. Aus dem Vorort soll werden gleichfalls Unruhen gemeldet.

Geldauswertung der Steuern.

Berlin, 12. Okt. Die vom Reichspräsidenten, vom Reichsfinanzminister und vom Reichsfinanzminister unterzeichnete und am Samstag in Kraft tretende Verordnung über Steuerauswertung und Vereinfachungen im Steuerwesen, die auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung erlassen wird, zerfällt in fünf Abschnitte. Sie regelt die Auswertung für Zahlungen auf dem Gebiet der Reichssteuern mit Ausnahme der Zölle und der Tabaksteuer, sowie für Zahlungen auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse. Sie bestimmt, daß die Zahlung auch dann nach dem Goldwert zu leisten ist, wenn die Schuld nach dem 31. August 1923 entstanden und die Steuer selbst nicht in Goldwert berechnet ist. Der Goldmarkbetrag der Zahlung richtet sich nach dem Zeitpunkt der Entstehung der Schuld. Der Reichsfinanzminister bestimmt den Goldumrechnungsfaktor.

Die zweite Verordnung bezieht sich auf die Einschränkung der Reichsausgaben. Der Reichsfinanzminister erhält besondere Vollmachten, um neuen Anforderungen an den Reichsfiskus ohne weiteres einen Kegel vorzuschieben. Ein besonderer Katalog von Sparmaßnahmen ist in Vorbereitung. Weiter wird bestimmt: Vermögenssteuer für das Jahr 1923 und Zwangsanleihe erbringen mit Rücksicht auf die der Vermögensbewertung zugrunde liegenden Bestimmungen Beiträge, die auch bei Auswertung so geringfügig sind, daß die Kosten ihrer Veranlagung und ihrer Erhebung außer jedem Verhältnis zum Ertrage stehen. Vermögenssteuer und Zwangsanleihe sollen daher für die Zukunft als erledigt angesehen werden. Stände auf wirksam gezeichnete Zwangsanleihe werden noch ausgereicht.

Der Freistellung des Verwaltungsapparatsapparats für die neuen Aufgaben dient die Ermächtigung, Rechtsstreitigkeiten über kleinste Beträge für erledigt zu erklären. Von besonderer Bedeutung ist die Vorschrift, daß für Landabgaben und andere öffentlich-rechtliche Abgaben, die von Behörden der Reichsfinanzverwaltung verwaltet werden, in Zukunft die Niederlegung bei unverhältnismäßiger Geringfügigkeit, ebenso wie eine Reihe der übrigen Vereinfachungsbestimmungen, Anwendung finden. Dazu tritt die Ermächtigung für die Regierungen der Länder, auch die Anwertungsbestimmungen im Verordnungswege nutzbar zu machen.

Protz-Stilligung für kinderreiche Familien.

Berlin, 12. Okt. In der Vollziehung des Reichsrats machte der Vertreter des Arbeitsministeriums Mitteilung davon, daß vom 15. Oktober ab für besonders bedürftige kinderreiche Familien eine Protz-Stilligung eintritt. Diese Verbilligung kommt nur Gemeinden von 20 000 und mehr Einwohnern zugute. Die Länder können Ausnahmen zulassen.

Die Abberufung Löffows.

München, 12. Okt. Die Nachricht von der Abberufung von General Löffow, der nicht nur von München weg, sondern in den Ruhestand versetzt werden soll, ist nun auch an amtlicher Stelle hier bekannt geworden. Die bayerische Regierung hat bereits bei der Reichsregierung Vorstellungen deshalb erhoben und insbesondere darauf hingewiesen, was für eine Wirkung eine derartige Maßnahme in Bayern haben würde. Wie die „Münd. R. N.“ zu der Angelegenheit Löffow erfahren, sei das letzte Wort noch nicht gesprochen, vielmehr werde die Sache aus den militärischen Händen des Reichswehrministers in die politischen des Reichsfinanzministers übergehen.

Die Kartoffelausfuhr aus Ostpreußen verboten.

WTB. Königsberg, 12. Okt. Der Militärbesitzhaber des Westpreußen I hat die Kartoffelausfuhr aus der Provinz Ostpreußen bis auf weiteres verboten.

gerbier aus dem Haß das Glas zu 0,3 Liter mindestens 45 Millionen M., in Flaschen von 0,5 Liter über die Straße 80 Millionen, von 0,7 Liter 110 Millionen. Spezialbier kostet im Ausschank mindestens 60 Millionen das 0,3-Literglas, in der Flasche von 0,5 Liter über die Straße 125 Millionen M.

* **Fremdenstadt, 12. Okt.** (Blatt.) In der Nacht zum gestrigen Donnerstag verlegte der Metzger Chr. Schaber seine Frau durch M. Herliche so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte und lebensgefährlich getroffen darniederliegt. Schaber befindet sich in Gewahrsam des Amtsgerichts.

Stuttgart, 13. Okt. (Der Industriearbeiter.) Die württ. Arbeitgeberverbände haben den Beschluß gefaßt, die Sätze des Schiedsspruchs des Schlichtungsausschusses vom 10. Oktober zur Auszahlung bringen zu lassen. Der Schiedsspruch setzte das Gehalt eines 20jährigen Baukaufmanns auf 5,2 Milliarden fest. Die Gehälter der anderen Gruppen und Altersstufen sind auf der gleichen Grundlage, das ist das 28,8fache der für die Zeit vom 10.—16. September festgesetzten Tarifgehälter, zu errechnen. Die Verheiratenzulage beträgt 172 Millionen.

Höhere Brotpreise. Ab Samstag kosten ein 1 Kilo markenfreies Schwarzbrot 280 Millionen, 1 Kilo Weißbrot 320 Millionen, 1 Brötchen 15 Millionen. Das bisherige Backgeld muß bei den jetzigen Kohlenpreisen verdreifacht werden.

Höherer Milchpreis. Den Forderungen der Landwirte Rechnung tragend, mußte von Samstag ab der Kleinverkaufspreis für Vollmilch auf 60 Millionen Mark das Liter, für Ragermilch auf 24 Millionen Mark erhöht werden.

Vietigheim, 13. Okt. (Autounfall.) Auf der Staatsstraße Eglshaus-Vietigheim ereignete sich ein schwerer Autounfall, wobei der Kaufmann Leon Frisch, Prokurist bei einer Holzhandlung in Heilsbrunn, den Tod fand. Der Wagen stürzte an einer Böschung um, Frisch war sofort tot, der Chauffeur schwer verletzt.

Spaichingen, 13. Okt. (Milliardenschaden durch ein Bubenstück.) Der Vienenhand des Oberlehrers Maier in Aichheim wurde nachts mit Dynamit auseinander gesprengt. Die Wirkung war furchtbar. Die Mehrzahl der Vienenkasten wurde zertrümmert, Holz- und Wabenstücke lagen in weitem Umkreis zerstreut. Der Knall wurde weithin gehört. Der Schaden beträgt mehrere Milliarden Mark.

Ulm, 13. Okt. (Revision.) In der Strafsache gegen die Münchener Nationalsozialisten wegen Bildung eines bewaffneten Haufens in Goppingen hat die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil der Strafkammer Revision eingelegt.

Rangendingen i. Hohenz., 13. Okt. (Töblicher Sturz.) Kaufmann Bartholomäus Strobel stürzte infolge Fehltritts auf den Scheunenboden, wo ihn seine Angehörigen, die von Feldarbeiten heimkehrten, tot aufgefunden.

Aufruf an die württ. Landwirte.

Die württ. Landwirtschaftskammer, der Landwirtschaftliche Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern, der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg und die Zentralgenossenschaft des Schwab. Bauerbundes Ulm rufen folgenden Aufruf an die Landwirte: Die Ernährungslage in den größeren Städten Württembergs ist, wenn nicht in der nächsten Zeit starke Anlieferungen in Getreide und besonders in Kartoffeln erfolgen, bedenklich. Wir bitten daher unsere Berufsgenossen dringend, von den genannten Erzeugnissen in der allerersten Zeit abzuliefern. Die bisherige Kartoffelmot in den Städten ist auf die verspätete Ernte zurückzuführen. Da jetzt die Ernte zum Teil erst beginnt und Kartoffeln vom Acker weg verkauft werden, ist zu erwarten, daß der Bedarf an Kartoffeln endlich gedeckt werden kann. In der bittersten Zeit, in der wir leben, liegt es nicht zuletzt auch im Interesse der Landwirtschaft, daß Veranlassungen durch Mangel an Lebensmitteln, besonders an Kartoffeln, bei der Bevölkerung vermieden werden. Die oben genannten landwirtschaftlichen Organisationen kennen genau die Hemmnungen, die einer Ablieferung da und dort entgegenstehen, sie kommen aber unter Berücksichtigung der Gesamtlage doch zu dem Entschluß, ihren Berufsgenossen die Ablieferung in den nächsten Wochen dringend zu empfehlen.

Ernährungsfragen und Landwirtschaftskammer.

Der Vorstand der württ. Landwirtschaftskammer hielt dieser Tage eine Sitzung, bei welcher verschiedene Ernährungsfragen besprochen wurden. Der Leiter des Ernährungsministeriums, Staatsrat Rau, schilderte die Ernährungslage. Der Getreideablieferung stehen zurzeit starke Hemmnungen im Weg. In Württemberg ist bis jetzt noch sehr wenig Getreide angeliefert worden. Trotzdem ist unsere Ernährung auf dem Gebiet der Brotversorgung durch die Reichsgetreidestelle zunächst sicher gestellt. Sehr ernst ist jedoch die Lage bei der Kartoffelversorgung. In Württemberg wurden bis jetzt sehr wenig Kartoffeln angeliefert. Man hat den Eindruck, als ob die Landwirte eine gewisse Zurückhaltung beobachten würden. Hier muß Abhilfe geschaffen werden. Es ist untragbar, daß ein Teil der Bevölkerung unmittelbar nach der Ernte hungert. Zu der in der Landwirtschaft herrschenden Stimmung hat die derzeitige württ. Regierung keinen Anlaß gegeben. Das württ. Ernährungsministerium hat sich für die Freiheit der Wirtschaft eingesetzt und auch in der Frage der Besteuerung die Wünsche der Landwirtschaft unterstützt. Auch das württ. Finanzministerium sei mit aller Entschiedenheit für die Interessen der Landwirtschaft in Berlin eingetreten. Der Wertbeitragswert ist als steuerliche Grundlage ungeeignet. Ferner ist Anrechnung anzu-

daß keine Kartoffelgerichte mehr eingekauft werden. Die Preisbildung bei den landw. Erzeugnissen muß sich genau so vollziehen können, wie bei den anderen Produkten. Auch im Interesse der Landwirtschaft liegt es, bestrebt zu werden, daß die Ernährungslage zu keinen Unruhen führt.

Zu der sehr eingehenden Aussprache wurde festgestellt, daß die heutige Stimmung in der Landwirtschaft durch die Behandlung der Landwirtschaft in den letzten Jahren verursacht wurde. Der Landwirtschaft ist das Vertrauen zur Regierung verloren gegangen. Dazu kommen jetzt die Auswirkungen der neuen Steuern. Die Landwirte wissen zurzeit nicht, wo das Geld hernehmen, um ihre Steuern bezahlen zu können. Durch die Steuern sind die Landwirte gezwungen, ihr Getreide zurückzuhalten, damit sie an den kommenden Steuerterminen noch Geld zur Verfügung zu haben. Die Kartoffelernte fällt leider fast überall in Württemberg gering aus. Der Fruchtsertrag soll erniedrigt werden. Scharfe Klage wird noch darüber geführt, daß fast jedermann von den Landwirten statt Geld Getreide fordert. Von Seiten der Regierung wird ernstlich erwogen, ob dieser sogenannte Tausch auf Grund des Ausnahmegesetzes verboten werden kann. Gegen das Währungsgebot erhebt die württ. Landwirtschaft entschiedensten Einspruch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Borerst keine Begegnung zwischen Stresemann und Seipel. Die beabsichtigte Begegnung zwischen dem Reichskanzler Stresemann und dem Bundeskanzler Seipel in Bregenz ist infolge der Vorgänge in Deutschland vorläufig verschoben worden.

Die Deutsche Zeitung verboten. Der Reichswehrminister hat bis auf weiteres die Herstellung und den Vertrieb der „Deutschen Zeitung“ verboten, gegen das Verbot gibt es kein Einspruchsrecht an den Staatsgerichtshof.

Bierbrauer und Diktator Mahr. Die durch den Generalkommissar vor einer Woche diktierten niedrigeren Bierpreise für Bayern sind durch einen neuen Erlass wieder aufgehoben worden. Entsprechend dem sanktionierten Geldwert mußte der Staatskommissar eine bedeutende Erhöhung der Preise eintreten lassen.

Buntes Allerlei.

Wartungs-Gehaltsliste. Es wird uns mitgeteilt, daß der Artikel aus dem „Heidelberger Tageblatt“ über die Not in Württemberg, den wir gestern in unsere Zeitung übernommen haben, sich offenbar auf falsche Verhältnisse bezieht, dagegen auf die württembergische Landesliste nicht zutrifft. In Württemberg sind die Wärrer so gestellt, daß sie sich zwar einschränken müssen wie andere Leute auch, aber doch ihr Auskommen haben.

Köwaschen mit 100-Mark Scheinen. Ein Friseur in Welden (Schwaben) verwendete nach dem Rasieren zum Köwaschen des abgenommenen Bartes 50- und 100-Mark Scheine. Abgesehen davon, daß dieses Verfahren eine nicht unerhebliche Gesundheitsgefährdung befürchten läßt, hat diese Art der Verwendung von Geldscheinen großen Unmut hervorgerufen und der Friseur wird vor Gericht gezogen werden.

Der seltsame Bellarmin. Kürzlich wurde vom Papst der dem Jesuitenorden angehörende Kardinal Robert Bellarmin selig gesprochen. Bellarmin, der 1542 bis 1621 lebte, war der bedeutendste Theologe der Gegenreformation, der erste und größte Meister der Polemik gegen den Protestantismus, den er in den Niederlanden persönlich kennen gelernt hatte. In Rom schrieb er 1586/87 sein dreibändiges lateinisches Hauptwerk „Unsererredungen über die Streitfragen des Christlichen Glaubens gegen die Ungläubigen dieser Zeit.“ Die Seligsprechung Bellarmins gibt zu denken.

Ein Wohlthäter der Menschheit. Frankreich feiert in diesem Jahr die 100. Wiederkehr des Geburtstages eines seiner wirklich großen Söhne, des Naturforschers Louis Pasteur. Bei der Erforschung des Gärungsprozesses entdeckte er die Bazillen als dessen Verursacher, stellte sie aber auch fest als Erreger der anstehenden Krankheiten und fand die Wege zur Verhütung wie auch zur gärungslosen Erhaltung von Fruchtsäften und Milch. Ferner erfand er das Serum gegen die Hundswut.

Sturmopfer. Aus Hamburg wird gemeldet: Bei dem letzten Tage herrschenden schweren Sturm ist in der Offize der von einem englischen Schlepper losgerissene Dichter „Concrete“ bei Feuererschiff Ebe I gesunken. Die aus sechs Mann bestehende Mannschaft wurde von dem Gughabener Vergungsdampfer „Jason“ unter größten Schwierigkeiten gerettet.

Kettchen, zernüßte, litauische Manier. Nachdem hauptsächlich weiße Kettchen geschält, gebittert und dann dünnschalig geschnitten sind, wobei man darauf zu achten hat, daß lediglich zarte Schichten verwertet werden, dünst man das Gemüse mit Butter oder Margarine, Prise Salz, Stübchen Zucker und wenigen Tropfen Wasser weich. Nun eine Kleinigkeit Mehl abschauen, durchschütten, etwas Wasser, Fleisch- oder Ankerbrühe zusetzen, in der Dunke noch eine Weile kochen lassen, abschmecken, anrichten und feingewiegte Petersille oder Schnittlauch darauf streuen.

Orientaler Salat als Kartoffelersatz zu Gemüse- und Fleischspeisen. 250 Gr. Oris muß in etwa 50 Gr. Schmalz oder Margarine trocken durchgeröstet werden, worauf man ¼ Liter kochendes, leicht gesalzenes Wasser daran rührt und darin an heißer Herdplatte den Salat bis ausquillt. Er muß abkühlen, wird dann mit 1 Ei und 1 Eßlöffel gehackter Petersille verrührt und muß dann völlig erkalten, bevor man aus ihm Salat macht, die man in siedendem Salzwasser gar kochen läßt. Die Orientaler müssen gut abtropfen, nicht übereinandergeschichtet angeordnet und beim Auftragen mit kleinen, gelbbraun getratenen Zwiebeln versehen werden.

Weiteres.

Frau Neureich beim Pelzeinkauf. „Ich möchte einen ganz feinen Muff haben“, sagt Frau Neureich zu dem jungen Manne im Pelzgeschäft. „Der Preis spielt keine Rolle.“ — „Aber gewiß, Unabgibt“, erwidert der Verkäufer. „Was für Pelz soll es denn sein?“ — „Na, natürlich einer, wo die Hände recht warm hält.“

Die diese Diensthöfen! Hausfrau: „Aber Marie! Jetzt steigen Sie schon zum zweiten Male über die hinabgefallene Serviette!“ — Hausgehilfin: „Hät' I' drauffsteigen soll'n, gnä' Frau?“

Ausfahrende Kritik. „Frau Wittin, haben Sie keine Kinder?“ — „Warum?“ — „Ich meine nur, vielleicht haben Sie versehentlich in dem Gulasch ein ungerühbares Bilderbuch mitverloren.“

Sommer in Bayern. „Es ist auffallend, wie viele Kellner man jetzt im bayerischen Gebirge antrifft.“ — „Ja, das richtige bayerische „Oberland.““

Handel und Verkehr.

Dollarstand am 12. Oktober:

Berlin	3990 000 000 G.	4 010 000 000 Br.
Frankfurt	4987 500 000 G.	5 013 500 000 Br.
1 Goldmark	= 952 380 000 (1 204 700 000) Goldmark.	
Amtl. Berliner Zeitungsliste vom Freitag, 12. Okt.		
Amsterdam	1 550 100 000 G.	1 563 900 000 Br.
Brüssel	204 487 500 G.	205 512 000 Br.
Christiania	618 450 000 G.	621 550 000 Br.
Kopenhagen	698 250 000 G.	701 750 000 Br.
Stockholm	1 045 380 000 G.	1 050 620 000 Br.
Italien	179 550 000 G.	180 450 000 Br.
London	17 955 000 000 G.	18 045 000 000 Br.
Paris	239 400 000 G.	240 600 000 Br.
Schweiz	708 225 000 G.	711 775 000 Br.
Spanien	534 660 000 G.	537 340 000 Br.
Deutsch-Oesterreich	55 461 G.	55 739 Br.
Prag	117 705 000 G.	118 295 000 Br.
Buenos Aires	1 276 800 000 G.	1 283 200 000 Br.

Wirtschaftszahlen vom Freitag:

Geldzollausgeld (13.-16. Okt.)	24 299 999 900 v. B.
Reichsbankdiskont	90 Prozent.
Reichsbanklombard (wertbeständig)	10 Prozent.
Reichsbanklombard f. Papiermarkdank.	108 Prozent.
Geldankaufspreis 1 Kilogramm =	640 Dollar.
Silberankaufspreis	55 000 000fach.
Lebenshaltungsinde (8. Okt.)	109 100 000fach.
Lebensmittel (Großh., 9. Okt.)	185 500 000fach.
Stuttgarter Indez (8. Okt.)	96 341 536fach.
Großhandelsindez (9. Okt.)	307 400 000fach.
Einfuhrwarenindez	335 900 000fach.
Inlandswarenindez	289 800 000fach.
Industrieindex	538 400 000fach.
Personenverkehrsindex (ab 13. Okt.)	120 Mill.
Güterverkehrsindex (ab 13. Okt.)	350 Mill.
Buchhändlergeschäftszahl (13. Okt.)	1100 Mill.
Buchdruckergeschäftszahl (9. Okt.)	19,5 Mill.
Zeitungseigenen Geschäftszahl (13./19. Okt.)	600 000.

Amtl. Berliner Produktennotierungen vom 12. Okt. (In Millionen): Weizen, märk. 6500—6700, matt; Roggen, märk. 6000—6300, matt; Gerste, Sommergerste 6000—6300, matt; Haber, märk. 4800—5000, pomm. 4600—4800; Weizenmehl 18 000—23 000, matt; Roggenmehl 17 000—21 000, matt; Weizenkleie 2500; Roggenkleie 2500, matt; Rapskuchen 3800—4000.

Stuttgarter Börse, 12. Okt. Infolge des weiteren rapiden Steigens der Devisen war die heutige Börse zum größten Teil sehr fest. Von Bankaktien genannten Hypothekendarf 110, Notenbank 3000. Spinnereien ebenfalls sehr fest. Von Nahrungsmitteln wurden dagegen Anore 500 niedriger. Maschinenwerte nachgehend. Maschinen Eslingen — 700, Deffer — 450, Weingarten — 100. Redarfulmer konnten sich behaupten. Von den übrigen Werten wurden Schwerk Heilbronn 5000 niedriger, während Bad. Anilin 7000 gewannen. — Der freie Verkehr war anfangs unheimlich, konnte aber später größtenteils bessere Kurse ausweisen wie an der letzten Börse.

Ballungen, 11. Okt. Dem Viehmarkt wurden zugeführt und bezahlt: 100 Stück Ochsen und Stiere 5 bis 15 Milliarden das Stück, 1 Paar Jugochsen 60 bis 160 Milliarden, 77 Stück Kühe 16—55 Milliarden, 88 Stück Kalbinnen 22—50 Milliarden, 285 Stück Jungvieh 8—21 Milliarden. — Schweinemarkt: zugeführt 180 Milchschweine. Preis pro Stück 300 bis 700 Millionen M.

Winnenden, 11. Okt. Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 46 Ztr. Weizen, 236 Ztr. Haber und 11 Ztr. Dinkel. Preis für Weizen 2,5—3, Haber 1,3 bis 1,9, Dinkel 1,5—2,1 Milliarden M. je pro Ztr. — Dem Holzmarkt waren 6 Wagon Schnittwaren zugeführt. Preis für einen Quadratmeter Bretter 100 bis 190 Millionen, für einen qd. Meter Latten 6 Millionen M. — Dem Obstmarkt wurden zugeführt: 335 Säcke Obst, 80 Körbe Tafelobst, 30 Körbe Pflaumen und 10 Körbe Quitten. Preis pro qd. in Millionen M.: Rostobst 11—15, Tafelobst 18—22, Pflaumen 6—7, Quitten 18—24.

Herbstberichte.

Schnait i. R., 11. Okt. Die Weinberge stehen überaus gut. Der Ertrag wird klein ausfallen. Hier ist nur auf einen Viertelserbst zu rechnen. Angebote von 250—300 Goldmark wurden gemacht. Das meiste wird eingelagert.

Hansen a. d. Zaber, 11. Okt. Heute begann die Weinlese allgemein. Die Trauben sind gesund und gut ausgereift. Von dem zu erwartenden Quantum von etwa 1500 Hektoliter wird wohl von den Weingärtnern ein größerer Teil selbst eingelegt.

Letzte Nachrichten.

Unabänderlicher Standpunkt der Reichsregierung. WTB. Berlin, 12. Okt. Aus einer in einigen Blättern erschienenen Note konnte entnommen werden, daß sich der Standpunkt der Reichsregierung in Bezug auf die Folgen, die von einer Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes in der morgigen Reichstagsitzung zu ziehen seien, geändert habe. Demgegenüber sei festgestellt, daß die Aufhebung der Reichsregierung in dieser Hinsicht unabänderlich ist und daß der Reichspräsident dem Reichskanzler für den Fall der Nichtverabschiedung des Ermächtigungsgesetzes in der Sonnabend-Sitzung des Reichstags Vollmacht zur Auflösung des Reichstags gegeben hat.

Bedeutende Ermäßigung der Kohlenpreise. WTB. Berlin, 13. Okt. Nachdem das Reichskabinett im Interesse der allgemeinen Wirtschaftslage und im Rahmen der gegen den Währungszerfall sonst geplanten Maßnahmen die Beseitigung der Kohlensteuer beschlossen hat, besetzten sich die Organe der Kohlenwirtschaft gestern erneut mit der Kohlenpreissfrage, um die in diesem Kabinettsbeschluss liegende Tendenz zu fügen. Es wurde beschlossen, die Kohlenpreise nicht nur um den Betrag der Kohlensteuer zu kürzen, sondern darüber hinaus eine Ermäßigung der Netto-Kohlenpreise um 10 bis 15 Proz. vorzunehmen. Die jetzt geltenden Verkaufspreise der Steinkohlen in Goldmark werden durch diesen Beschluß in Verbindung mit dem Fortfall der Kohlensteuer mit Wirkung vom 15. Oktober ab für die wichtigsten Reviere um etwa 30 bis 40 Proz. herabgesetzt, z. B. für Ruhrkohlen von 38,46 auf 24,92, für Oberschlesische Steinkohle von bisher 29,86 auf 19,9, für rheinische Braunkohlen von 24,66 auf 15,15 und für Gaskohlen von 35,30 auf 25,40 Goldmark je Tonne. Bei diesen Beschlüssen ging man von der Erwartung aus, daß jetzt unverzüglich werbefähige Zahlungsmittel geschaffen werden und daß die Regierung ihren preisfesten Einfluß auf alle übrigen Wirtschaftsgebiete ausüben kann, damit die durch die Beseitigung der Kohlensteuer vom Reichspräsident, sowie die in den obigen Beschlüssen vom Bergbau getragenen Opfer nicht wirkungslos bleiben.

Neuregelung der Steuern. WTB. Berlin, 13. Okt. Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Steueranfertigung vom 11. Okt. durch die die wertbeständige Zahlung der Steuern angeordnet wird, wird durch Durchführungsbestimmungen ergänzt werden, deren Veröffentlichung unmittelbar bevorsteht und die die Grundlagen für die praktische Handhabung der Vorschriften durch die Finanzämter und die Steuerpflichtigen abgeben sollen. Um einen reibungslosen Übergang zu der Neuregelung sicherzustellen, wurde bestimmt, daß Steuerzahlungen bis zum Inkrafttreten der Durchführungsbestimmungen noch in Papierform nach den bisher geltenden Vorschriften und den mit ihnen vorgesehenen Nachteilen im Falle verspäteter Leistung zu entrichten sind. Danach gilt bis zum Inkrafttreten dieser Durchführungsbestimmungen z. B. für die erhöhte Vorauszahlung auf die Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer, sowie die Rhein- und Ruhrabgabe die schon bisher vorgeschriebene Aufwertung, dagegen jedoch für die Umsatzsteuer ein Zuschlag in Höhe des Vierfachen bei Nichtzahlung innerhalb der Zahlungsfrist.

Zeunungsunruhen. WTB. Köln, 13. Okt. Während des gestrigen Tages wimmelte es wieder von Menschenansammlungen in den verschiedenen Straßen. Die Polizei gestrenge die Massen. Beim Plündern eines mit Brot beladenen Wagens wurden fünf Plünderer festgenommen. Nachmittags fanden größere Ansammlungen vor der Börse und dem Volkshaus (sozialdemokratisches Vereinshaus) statt. Auch in Köln zeigten sich große Menschenmassen auf den Hauptstraßen. Sie wurden durch berittene Schutzpolizisten zerstreut. Auf der Severingstraße zeigten sich auch abends wieder große Menschenmassen, die die Beamten mit Steinen und Glascherben bewarfen. Aus Häusern wurden die Beamten mit glühenden Kohlen beworfen, jedoch sie gezwungen waren, von der Gieß- und Schutzmaske Gebrauch zu machen. — Auch in Berlin, Frankfurt a. M., Hildesheim, Wiesbaden, Solingen und Oberfeld fanden Zeunungsunruhen statt, die teilweise einen äußerst bedrohlichen Charakter annahmen.

WTB. Hildesheim, 12. Okt. Die Lage hier zur Zeit, um 5 Uhr nachmittags, katastrophal. Es haben Plünderungen eingesetzt. Dem Vernehmen nach sollen auch im Verdingsschloß die französischen Truppen zur Säuberung der Stadt bereit stehen. Die deutsche Polizei ist zurückgezogen worden. Die Grenze zwischen Frankfurt a. M. und Hildesheim ist verschärfte gesperrt.

Beamtengehälter. WTB. Berlin, 13. Okt. Der Haushaltsausschuß des Reichstags stimmte der erneuten Anpassung der Beamtengehälter an die neuerliche Geldwertumsetzung für das zweite Viertel des Monats Oktober zu. Für den Zeitraum soll noch einmal das Dreifache des bisherigen Zeunungszuschlags für die zweite Oktoberwoche und am 18. Okt. für die dritte Oktoberwoche als Zeunungszuschlag noch einmal ein Monatsgehalt ausbezahlt werden.

Der amtliche Mitteltkurs. WTB. Berlin, 12. Okt. (Mitteilung der Reichsbank.) Der zur Durchführung der Devisenverordnung maßgebende amtliche Mitteltkurs des Dollars ist heute, am 12. Okt. 23 4 000 000 000 Mark.

Wartmaßliches Wetter. Bei ziemlich bewölktem Weiter werden am Sonntag und Montag neue Regenschübe eintreten und Abkühlung bringen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Janz.
Druck und Verl. der B. Mittelrheinischen Buchdruckerei Klein Kell.



Ärztliche Bekanntmachungen.

Betrifft: Brotversorgung.

Die seitige Brotversorgung, welche mit dem 15. Okt. d. J. aufhört, wird infolge der ungünstigen Verhältnisse in etwas beschränkterem Umfang wie früher weitergeführt.
Die Brotkarte Nr. 17 ist die letzte, welche zum bisherigen Preis eingelöst werden darf.
Über die bei den Bäckern nach dem 15. Oktober d. J. noch vorhandenen Bestände an Roggenmehl verfügt die Reichsgetreidekasse, weshalb solche Vorräte nicht verkauft werden dürfen.
Weitere Bekanntmachung in dieser Sache erfolgt am Montag.

Ragold, den 12. Okt. 1923. Oberamt: M a n z.

Bekanntmachung

betr. die vom 14. Oktober ab gültigen Ermäßigungsbeiträge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Ab 14. Oktober gelten beim Steuerabzug vom Arbeitslohn die

32 fachen (zweihunddreißig)

Beiträge der vom 16. bis 30. September gültigen am 18. September bekannt gegebenen Ermäßigungsätze.

Die Sätze für die Bewertung der Sachbezüge werden ab 16. Oktober auf das

5 fache (fünf)

der vom 16. bis 30. September festgesetzten erhöht.

Altensteig, den 12. Oktober 1923.

Finanzamt: J. B. Selz, Obersteuerinspektor.

Altensteig-Stadt.

Die von der Stadtgemeinde ausgehenden

Gutscheine

vom 8. August und 12. September werden auf 15. Dezember d. J. zur Einlösung aufgerufen.

Einlösungstellen sind Stadtpflege, Stadt. Sparkasse und Gewerkebank.

Stadtschultheißenamt.
Wetter.

Altensteig.

Rein raffiniertes Tabak in guten

Tabakwaren wie

Eigarren | Rauchtabak
Cigaretten | Rahtabak
Cigarettentabak | Schnupstabak

bitte ich damit in empfehlende Erinnerung.

Lorenz Luz jr., Tel. 46

Altensteig.

Zum Spinnen und Weben im Lohn

nimmt fortwährend

Flachs, Hanf und Hechelwerg

bei langer Lieferfrist an. Gute Ausbeute und für beste Gewebe wird garantiert. (Baumwollgarn :- wird nur auf Verlangen eingewoben.) :-

Lanische auch

Flachs, Hanf und Hechelwerg

gegen sofortige Lieferung ohne Aufbezahlung:

Rohleinen, Galbleinen, Schürzenstoff, Leinenlöper, Bettbargeut, Matrasenbleich, Sackwisch u. s. w.

Muster liegen bei mir auf.

Karl Kohler junior

Agentur der Leinenplannerei und Weberei
Balersbrunn, Langbein & Bühler.

Familientalender für 1924

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Breistwert u. gut

muß ein Waschmittel sein, wenn es seinen Namen verdienen will. Unter der Fülle der auf dem Markt befindlichen Waschmittel gibt es eins, das sich in steigendem Maße der Beliebtheit der Hausfrauen erfreut:

Bersil das unübertroffene Waschmittel

Es verbindet Wirtschaftlichkeit mit bewundernswerter Anwendungseinfachheit. Einmaliges kurzes Kochen gibt bei schonender Behandlung eine tadellose Wäsche. Bersil soll stets offen und ohne Zusatz verwahrt werden und ist am ergiebigsten, wenn es in kaltem Wasser aufgelöst wird.

Ein Versuch lohnt!

Gerberei

zu kaufen gesucht oder Beteiligung an einer Gerberei unter Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Angebote unter W. 2446 an Jakob Mayor, Ann., Exp. Frankfurt am Main.

Wir kaufen laufend:

Kiefern u. Fichtentrundholz

aller Klassen.

Robert Sprungmann G. m. b. H., Esser

Angebote sind zu richten an

Einkaufsbüro u. Sägewerk Wildberg/Württ.
Telefon 25.

Altensteig.

Gesangbücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN

AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachverkehr mit eigenen Dampfern. Anseherlich vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

und seine Verträge

in Stuttgart: Postfach 1000, Postfach 1000

in Stuttgart: Postfach 1000, Postfach 1000

in Stuttgart: Postfach 1000, Postfach 1000

Zwei Schwere

Zugochsen

zu verkaufen

Joh. Raft'sche

Rachlafmasse

Näheres Telefon Nr. 3.

Altensteig.

Richtliche Nachrichten.

20. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 14. Oktober.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt über Luk. 18, 1-8: Hat das Geten einen Wert?

Sied: 317.

Rein Kinder Gottesdienst.

Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Schülern.

Am Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde im Lutherhaus.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 14. Oktober, vorm. 1/10 Uhr Predigt (Prediger Elmer Ragold und Feiler des H. Abendmahls. Die Sonntagsschule um 11 Uhr fällt aus, nachmittags 2 Uhr Bezirks-Vierteljahrsversammlung, abends 1/8 Uhr Lichtbildervortrag: „Die Rotalomben Rom“.

Mittwoch Abend 8 Uhr Gebetsversammlung.

Papierholz- u. Brennholz-Verkauf.

Freihändig, unter den neuesten staatl. Holzverkaufsbedingungen, kommen in 2 Losen aus Eber'schen Wäldungen, Raufang Befensfeld, zum Verkauf

I
aus Dirschlopf Am: 1/2 geräpelt Papierholz II. u. 1/2 Radelh. Ausschub,
aus Rindelberg Am: 8 ta, 1 bu Schtr. u. 4 Radelh. Ausschub.

II
aus Wiedenbuckel Am: Geräpelt. Papierh. 1 1/2 I., 6 1/2 II. u. 1 1/2 III. Kl., 5 ta Schtr. u. 5 ta Ausschub.
Kauf durch Waldhüter Braun, Wiltfingen.

Schriftliche Gebote, auf die einzelnen Lose in Goldmark ausgedrückt, bis 18. Oktober erbeten an

Forstmeister Schlicher Leonberg.

Altensteig.

Einige Zentner

Obst

kauft oder tanzt
Reinhold Hayer.

Enztalbank Komm. Ges. Häberle & Co. Wildbad

Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Wir vergüten an Zinsen z. Zt.:

für Depositeneinlagen
1/2jähr. Kündigung 45% p. a.
1 monatl. „ 36% p. a.
auf Scheck-Konto 30% p. a.

Landw. Bezirksverein Calw.

Soeben ist

1 Wagen Thomasmehl

eingetroffen. Abgabe nur gegen Getreide und zwar
1 Zentner Thomasmehl = 60 Pfund Weizen oder 80 „ Roggen „ 80 „ Gerste „ 100 „ Hafer.

Fernsprecher 96.

Die Geschäftsstelle: J. Raechl.

Lorenz Luz jr. Altensteig
Spezialhaus für Jagdgerätschaften
Doppelbüchsen - Büchsenflinten, Drillinge, Pirsch- und Schießenbüchsen, Revolver u. Mehrladebüchsen, Messings, Luftgewehre u. Zimmerstutzen, Kassei Munition
Sollte Arbeit!

Ihre Druckarbeiten

bekommen Sie in solider Ausführung nirgends billiger und schneller als in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei,
Telefon Nr. 11. Altensteig. Telefon Nr. 11.